

Zeitschrift: Neujahrsblatt Wangen an der Aare
Herausgeber: Museumsverein Wangen an der Aare
Band: 26 (2015)

Artikel: Kennen Sie die Inventarnummer 1211? Oder : was so alles hinter oder unter einer Uniform stecken kann
Autor: Hählen, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1086697>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kennen Sie die Inventarnummer 1211? Oder: Was so alles hinter oder unter einer Uniform stecken kann

Markus Hählen

Das Museum Wangen a. A. ist im Besitze einer Militäruniform eines Wangers, der im Militär sehr hoch aufgestiegen ist. Die Rede ist von Karl Alfred Roth-Ramser (1838-1915), der im Militär zuletzt die Stellung eines Brigadegenerals innehatte. Man sagt auch Drei-Sterne-General (heute wäre es ein Ein-Sterne-General) oder damals militärisch korrekt Oberstbrigadier. Karl Alfred Roth-Ramser verstarb vor 100 Jahren. Der Autor nimmt dies zum Anlass, diese Person hinter der Uniform mit der Museums-Inventarnummer 1211 etwas näher zu betrachten, obwohl über die Fabrikantenfamilien bereits vieles bekannt ist und geschrieben wurde. Mit diesem Beitrag soll auch eine neue Reihe im Neujahrsblatt eröffnet werden (siehe Vorwort) in der Hoffnung, sie stosse beim Leser auf ein lebhaftes Interesse.

In den Inventaraufzeichnungen, welche Hans Mühlethaler laufend je nach Eingang der Objekte verfasste, findet sich unter der Inventarnummer 1211 folgender Eintrag:

„April/Mai 1988 Inv. Nr. 1211

Geschenk der Gemeinde Wiedlisbach (aus ihrem Museumsbesitz).

1 Vitrine enthaltend von Oberst bzw. Oberstbrigadier Alfred Roth-Ramser, Wangen a. A. (1838-1915)

- Uniformrock und Hose (ehem. behandelt gegen Motten)
- Obersten-Tschako mit schwarzem Federbusch
- Obersten-Schirmmütze
- 2 sep. Schulterpatten ‚Oberst‘
- Portraitphoto ¾ Figur, in Uniform

Lt. Mitteilg. v. Gdepräs. Bohner, W'bach, 1908 in Museumseigentum gelangt durch Ankauf der Altertümersammlg. von Notar Ingold, W'bach. Damaliger Versich.wert (einschl. Vitrine?) Frs. 200.--. Die Idee zu einem Geschenk äusserte Gde.schreiber Hans Moser-Eugster, W'bach, privat anl. Ausstellg. von Kunstmaler Hans Obrecht, Amsterdam, in Kunstkeller Bern, Feb.31. Januar 1988, gegenüber Hans Mühlethaler, der als geeignetes Objekt spontan obige Uniform nannte. Der Gemeinderat Wiedlisbach schloss sich verdankenswerter Weise dem Vorschlag an.“



Die Fotoaufnahme könnte frühestens 1886 entstanden sein (Beförderung zum Oberstbrigadier).

In der „Berner Rundschau“ vom 4. Mai 1988 stand über diese Rückführung folgender Artikel:

Ortsmuseum Wangen a.d.A.: Ein Wangener Relikt kehrt zurück

Ein Akt der nachbarlichen Freundschaft

ue. Wenn Wiedlisbachs Gemein-
schreiber Hans Moser nicht wäre,
dann hätte Wangens Ortsmuseum –
das im historischen Gemeindehaus
untergebracht ist – noch lange ohne
ein kostbares Stück auskommen müs-
sen: die Uniform des 1838 geborenen
und 1915 verstorbenen Wangener
Obersts Alfred Roth.

Dem Wangener Leiter des Ortsmu-
seums, Hans Mühlethaler, ist Oberst
Roth noch in guter Erinnerung: «Er war
ein stattlicher Mann von ungewöhnli-
cher Grösse, eine Persönlichkeit im
Städtli.» Roths Uniform wurde dann
nach Jahren vom Wiedlisbacher Notar
Ingold käuflich erworben. So hat denn
auch Wiedlisbachs Gemeindepräsident
Peter Böhner lebhaftige Jugenderinne-
rungen an die Vitrine mit der Oberst-
Uniform. Allerdings, so Peter Böhner,
liess sich in unserem Ortsmuseum und
Kornhaus kein Platz finden, der der
Bedeutung dieses Mannes genügend
Rechnung getragen hätte.

Anders in Wangen. Dank der Initiati-
ve von Wiedlisbachs Gemein-
schreiber Hans Moser ist nun die Uniform von
Oberst Alfred Roth in einem feierlichen
Akt der Gemeinde Wangen a.d.A. als
Geschenk übergeben worden. Das ge-
schichtsträchtige Relikt wird nun eines
der Prunkstücke des Wangener Orts-
museums darstellen. Für Wangens Ge-
meindepräsident Walter Gabi bedeutet
dieser Akt allerdings noch mehr: «Das
Geschenk ist ein Zeichen und Beweis
der nachbarlichen Freundschaft.» □



Die Rückführung der Uniform des Wangener Obersts Alfred Roth von Wiedlisbach nach Wangen a.d.A. als ein Zeichen der Freundschaft (von links): Peter Böhner, Gemeindepräsident von Wiedlisbach, Walter Gabi, Gemeindepräsident von Wangen a.d.A., und der Leiter des Wangener Ortsmuseums, Hans Mühlethaler. Im Hintergrund die Uniform von Oberst Roth.

(Foto: Urs Egli)

29.4.1988

aus: Berner Rundschau / Thaler Tagblatt Nr. 103 vom 4. Mai 1988

Wer war nun also dieser Oberstbrigadier Karl Alfred Roth und was weiss man über ihn?

Alfred Roth stammte aus der bekannten Roth-Linie der Haarsieder- oder später Pferdehaarspinnerei-Fabrikantenfamilien. Er war das jüngste von vier Kindern des Johann Jakob und der Nanette Roth-Moser und wurde genau 200 Jahre nach ihrem Erhalt des Bürgerrechts der Roth (1638) in Wangen geboren, also im Jahre 1838. Es kann angenommen werden, dass er die Rauscher-Schule besucht hatte wie sein Bruder Adolf (*1834). Dies war eine ausgezeichnete Privatschule in Wangen, entstanden 1832 für Söhne besseren Standes, denn die Sekundarschule Wangen wurde erst 1878 gegründet. Die Söhne wurden von Vater Jakob streng erzogen, aber doch nicht so streng, dass sie Schaden genommen hätten, im Gegenteil. Ihr Vater war ihnen ein Vorbild und die Söhne entwickelten sich zu tüchtigen Menschen, die in der Gesellschaft einen wertvollen Dienst erfüllten. Turnen war für die drei Brüder eine wichtige Freizeitbeschäftigung, so dass sie bald zu den Spitzensportlern gehörten. An kantonalen und eidgenössischen Turnfesten sollen sie sich die Preise streitig gemacht haben! Dies förderte auch den Turnverein in Wangen. Kurz nach der Gründung des Vereins durch seinen Bruder Adolf 1853 war Alfred Präsident und auch Oberturner und später dann auch noch Ehrenpräsident. So konnte er sich bereits im „Präsident-Sein“ üben.

Das Leben von Alfred entwickelte sich in drei Richtungen (heute würde man sagen, er machte Karriere): Der Vater hatte den Fabrikbetrieb der Haarsiederei als Einzelfirma; er betrieb aber auch eine vorbildliche Landwirtschaft, die er noch durch Landzukauf erweitern konnte. Sein Sohn Alfred war eigentlich für den väterlichen Landwirtschaftssektor bestimmt, sein Sohn Adolf, der ein Ingenieurstudium absolvierte, leitete den technischen Fabrikbetrieb, der mittlere Sohn Julius Robert (*1837) war für die kaufmännische Leitung vorgesehen. Dieser starb jedoch kaum 30-jährig und so musste Karl Alfred Roth diese Lücke ausfüllen.

So war er auf dem väterlichen Landwirtschaftsbetrieb tätig, aber auch in der Pferdehaarspinnerei, in welcher er mit seinen kaufmännischen Fähigkeiten das Bureau machte und die Korrespondenz erledigte. Da er auch eine mehrjährige Ausbildung in der welschen Schweiz genoss, war er mit der französischen Sprache bestens vertraut, was ihm in jeder Hinsicht zustatten kam. Zudem war er ein ausgezeichnete Verkäufer und später hatte er die kaufmännische Leitung inne.

Die zweite Karriererichtung, die er einschlug, war die militärische. Schon sein Vater war im Militär ein begeisterter Artillerie-Major. Damals war es eine Ehre für einen Schweizerbürger für sein Land im Militär zu dienen. Da sein Dienstbüchlein verschollen ist, können seine militärischen Stufen (Schulen und Beförderungen) nicht mehr nachvollzogen werden, wenn sie nicht anderswo dokumentiert sind. Im deutsch-französischen Krieg von 1870-71 fanden wir ihn als Hauptmann in der Schützenbrigade Nr. 1 der Division 1, zur Hauptsache in Basel stationiert. Im Jahr darauf (1872) soll er zum Major befördert worden sein.

Aus den Verhandlungen des schweiz. Bundesrathes vom 19. April 1875 steht im schweiz. Bundesblatt: „Der Bundesrath hat das Kommando der Scharfschützenbataillone den bisherigen Schützenmajoren übertragen, nämlich:

- a. Im Auszug.
(...)
Bataillon Nr 4 dem Hrn. Alfred Roth, in
Wangen (Bern).
(...)“.

In der «Allgemeinen schweizerischen Militärzeitung» der Woche 25 von 1878 lesen wir, dass das eidg. Militärdepartement Oberstlieutenant Roth in Wangen vom IV. Divisionskreis zum Aushebungsoffizier der Rekrutenaushebung vom nächsten Herbst gewählt hat. D.h. in der Zwischenzeit wurde er um einen Grad befördert.

Aus den Verhandlungen des schweiz. Bundesrathes im Jahr darauf vom 27. März 1879 steht im schweiz. Bundesblatt: „Der Bundesrath hat nachstehende Beförderungen und Wahlen im Offizierskorps vorgenommen:

- I. Beförderungen.
(...)
Infanterie.
(...)
Zu Oberstlieutenants
(...)
Herr Roth, Alfred, in Wangen, Major

1 Division
Grenzbesatzung.
Form. N. 4, a.
Zufrage für Salz und Gemüse durch die eidgenössische Kriegsverwaltung.
Supplément en légumes et sel fournis par l'Administration fédérale.
Eidgenössische Truppen. — Truppes fédérales.
Name des Corps: Schützenbrigade 1. Waffenplatz: Basel
Nom du Corps: Schützenbrigade 1. Place d'armes: Basel
Gutschein. — BON.
Der Unterzeichnete bezeugt, dass 116 Mann de « benannten » Compagnie
Le soussigné certifie que 116 hommes du dit
während ihrer Referierung oder Aufenthalt in Basel vom 1. August 1870 bis
pendant leur séjour ou casernement à Basel du 1. Août 1870 au
mit dem 19. August 1870, alle 19 Tage, an sie ihre Subsistenz in natura geliefert haben, per
pendant 19 jours auxquels les subsistances ont été fournies en nature.
Bergütung von 2121 Salz- und Gemüse-Portionen berechnigt sind, deren Betrag in 7 Rappen
ont droit à 2121 rations de supplément en légumes et sel, à raison de 7 Rappes
pr. Portion mit Fr. 1.48.14, welche Summe durch die eidgenössische Kriegsverwaltung
per ration, faisant la somme de Fr. 1.48.14
durch das eidgenössische Kriegskommissariat bar bezahlt werden ist und wofür hiermit quittiert wird,
dont la valeur a été payée en argent par le Commissariat des guerres fédéral dont quittance.
Basel den 19. August 1870.
Visé: Visa: Der Le. Comp. 4. Alfred Roth
N.B. Da die Abholung in der Regel alle 3 Tage mit bezeugen des Offiziers stattfindet, so ist bei jeder Abholung nach den Vorschriften von
Anzahl und Abgang anzugeben.
N.B. Comme le payement se fait dans la règle tous les trois jours avec la paye du soldat, il est nécessaire d'indiquer la force
journalière d'après les mutations qui ont influencé sur l'augmentation ou la diminution.
Datum, Dates, Gültig, Force.
Den 1. August 1870
Total 2121
Sont Rapporté Séparé le rapport

Ein Dokument aus dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 (Grenzbewachung durch die eidg. Truppen): ein Gutschein-Bon, den Alfred Roth als Hauptmann visierte. Ausgestellt für die Schützen-Compagnie 4, Waffenplatz Basel, für 116 Mann, für die Zeit vom 1.-19. August 1870. Das Museum hat noch eine Anzahl Dokumente aus dieser Zeitperiode, die von Hptm Alfred Roth visiert sind.

II. Uebertragung von Kommandos.

A. Auszug

Infanterie

(. . .)

Als Kommandanten der Regimenter:

(. . .)

Nr. 16: Herr Oberstlieutenant Roth, Alfred, in Wangen a./A.“

In der Militärzeitung der Woche 36 von 1885 wird er in der V. Armeedivision in der Artilleriebrigade Nr. V. unter dem Kommandanten Oberstbrigadier Ed. Perrochet als Stabschef Oberstlieutenant Alfred Roth aufgeführt (es ist zwar fraglich, ob dies unser Alfred Roth ist. Dies konnte der Autor nicht verifizieren).

Und wieder im Bundesblatt im Jahr darauf vom 16. Januar 1886 finden wir den Eintrag: „Folgende Offiziere der Infanterie sind befördert worden:

Zu Obersten: (mit Datum der Brevets vom 26. Dezember 1885)

(. . .)

Hr. Roth, Alfred, in Wangen a./A., Oberstlieutenant.

(. . .)

Uebertragung von Kommandos und Versetzungen

(. . .)

Hr. Oberst Roth, in Wangen a./A., Kommandant der VII. Brigade im Auszug (bisher Kommandant des Regiments Nr. 16).“

Im Jahr darauf wurde er zum Oberstbrigadier befördert. Und wieder in der Militärzeitung der Woche 28 von 1888 lesen wir unter «Rekrutierung für das Jahr 1889», dass das eidg. Militärdepartement Oberstbrigadier Roth in Wangen zum Aushebungsoffizieren des IV. Divisionskreises bezeichnet hat. Im selben Jahr der genannten Zeitung (Woche 48) wird die IV. Armeedivision unter dem Kommandanten Oberstdivisionär Künzli aufgezeichnet, wo Oberstbrigadier Roth die Infanterie-Brigade VII befehligte mit den Regimentern 14 (Oberstlt. Bühlmann), 13 (Oberstlt. Grieb), 10L. (Oberstlt. von Werdt), Schützenbataillon 4 (Major Fuchs) und dem Dragoner-Regiment 4 (Major Pietzker). Und eine Woche später wird über die Herbst-Manöver der IV. und VIII. Armeedivision im Aargau, Luzern und Ob- und Nid-Aargau erzählt.

In der Militärzeitung der Woche 50 von 1891 finden wir den Bericht (Auszug): „Luzern. Die Abschieds-Korpsvisite bei Herrn Oberstdivisionär Künzli hat am 29. November in Luzern stattgefunden. Der «Berner-Ztg.» wird darüber geschrieben: „Aus allen Theilen des weit verzweigten IV. Divisionskreises eilten die Offiziere daher, um dem zu früh scheidenden, so sehr geliebten Kommandanten ein Lebewohl zu sagen. Gegen 300 Offiziere versammelten sich um ½11 Uhr im grossen Saale des Hotel du Lac. (...) (Beim Mittagessen) ergriff Herr Oberstdivisionär Künzli zuerst das Wort. Er erklärte, der Rücktritt vom Kommando der IV. Division sei ihm schwer gefallen, er habe es gethan im Interesse der Sache und zwar zu einer Zeit, bevor ihn die Beschwerden des Alters in der richtigen Besorgung der Geschäfte gehemmt. Er habe nun 31 Jahre dem Vaterland als Soldat gedient, allein er lege auch heute sein Schwert nicht gänzlich weg, sondern stelle es nur in die Ecke, um dasselbe alsobald in die Hand nehmen zu können, wenn das Vaterland in Gefahr kommen sollte, er sei noch immer bereit, mit den Jungen zu kämpfen. Auf unser Militärwesen übergehend, betonte Herr Künzli, wie grosse Opfer das Land schon gebracht habe, erwähnte der Fortschritte, die erreicht worden, ermahnte aber auch, das grosse Interesse des Vaterlandes nie ausser Auge zu lassen. Mit den besten Wünschen an die IV. Division (...) schloss Herr Künzli seine Ansprache. (...) Herr Künzli brachte sein Hoch dem Vaterland, in das die Versammlung einstimmte, worauf die Stadtmusik die

Nationalhymne intonierte. Unter dem Tafelpräsidium von Hauptmann Spielmann reihte sich nun Toast an Toast (Tafelreden. Die Redaktion). Der erste Sprecher war Herr Oberstbrigadier Roth, Kommandant der VII. Infanteriebrigade. In schwungvoller, begeisterter Rede schilderte er seine militärische Laufbahn, in welcher er beinahe immer an Künzlis Seite gestanden, schon 1868 in einem Peabody-Schiesskurs in Liestal. Herr Oberst Roth feierte den von Herrn Künzli in unsere weit zersplitterte Division gebrachten Korpsgeist, das wohlwollende Wesen und Auftreten des Kommandanten. Das Hoch, welches Herr Roth diesem Korpsgeist brachte, fand stürmischen Wiederhall. (...)’ “

In der Militärzeitung der Woche 52 von 1898 steht ein Bericht, hier in seiner Kombination von Militäroffizier und Politiker über ihn: „Bern. In dem Grossen Rat, bei Behandlung des Geschäftsberichtes, hat der Referent über das Militärwesen (Herr Oberst A. Roth) darauf aufmerksam gemacht, dass beim Offizierskorps der Infanterie das ländliche Element abnehme, was nicht vom Guten ist. Beim Infanterie-Regiment Nr. 13, mit einem Bestand von 88 Offizieren, gehörten hievon 23 Offiziere dem Lehrerstande an, welche ohne Ausnahme ihre Aufgabe und Stellung als Offizier vorzüglich erfüllten. Wenn nun aber die Lehrer diese Offiziersstellen nicht besetzen würden, so wäre offenbar ein grosser Mangel an Offizieren bei diesem Infanterie-Regiment. Dasselbe rekrutiert sich aus dem Oberaargau und Unter-Emmenthal, welche Gegend vor 1874 mehr Offiziere stellte, als es jetzt der Fall ist. Es wäre sehr zu begrüssen, wenn die bernische Militärdirektion die nötigen Schritte höhern Orts einleiten würde, dass den Offizieren bei der Auswahl von Unteroffizieren und Offizierbildungsschülern mehr Recht eingeräumt würde, denn wie die Sache jetzt liegt, haben die Truppenoffiziere zu wenig und das Instruktionspersonal zu viel Anrecht.

Ferner hat Herr Oberstbrigadier Roth hervorgehoben, dass bei der Mobilisierung für die Herbstmanöver 1898 diesem so wichtigen Gegenstand wegen Mangel an Zeit nicht die nötige Aufmerksamkeit habe gewidmet werden können. Als Beispiel führte er die Mobilisation der Bataillone Nr. 39 und Nr. 40 seiner Brigade an (...). In einer Stunde kann man ein Infanteriebataillon von nahezu 900 Mann nicht organisieren und mit einem ungeordneten Haufen Leute vom kantonalen Sammelplatze abzugehen, scheint unthunlich. Es ist von der allergrössten Wichtigkeit, sich die aufgestellten Mobilisierungsvorschriften, sowie deren Ausführung im Frieden möglichst richtig einzuprägen und anzugewöhnen. Es sollte unbedingt den Offizieren Gelegenheit gegeben werden, sich in dieses Geschäft tüchtig einzuleben, damit im Kriegsfall verhängnisvolle Friktionen vermieden werden. (...)“ Soweit das Zitat aus der Militärzeitung der Woche 52 von 1898 aus der Rede von Oberst und Grossrat Alfred Roth im bern. Grossen Rat.

Und dann in dieselbe Zeit fallend im Bundesblatt vom 2. November 1898:

„Aus den Verhandlungen des schweiz. Bundesrates. (Vom 28. Oktober 1898.)

Herr Oberst Alfred Roth, in Wangen a./A., wird, seinem Gesuche entsprechend und unter Verdankung seiner Dienste, auf 31. Dezember nächsthin vom Kommando der Infanteriebrigade Nr. VII entlassen.“ In diesem Jahr wurde Alfred Roth 60-jährig und militärische Dienste machte er während angenommenen 40 Jahren mit insgesamt geschätzten Diensttagen zwischen 2000 und 3000. Er hat treu und pflichtbewusst dem Vaterland, das er sehr liebte, gedient.

Er war, wie sein Vater, ein leidenschaftlicher Schütze (in unserer Museumssammlung befindet sich eine goldene Schiessbrille mit Futeral von ihm) und so ist es nicht weiter verwunderlich, dass er auch Präsident der Schützengesellschaft Wangen war. Vielleicht nicht ganz zufällig wurde in seinem 70. Altersjahre das neue Schützenhaus im Wiedlisbacher-Moos mit einem grossen Oberaargauischen Schützenfest eingeweiht, für das Helene Roth eine Postkarte entwarf (1908). Er liess wohl kaum ein Schützenfest unbesucht, dies auch nach seiner Entlassung aus dem Militär, wie eine der folgenden Karten an seine Nichten zeigt:



Gruss aus Wangen

I think this evening a my darling, my best Wishes for
 a happy new Year. I shall think to improve your health.
 In love your Uncle Ad. Roth

1877

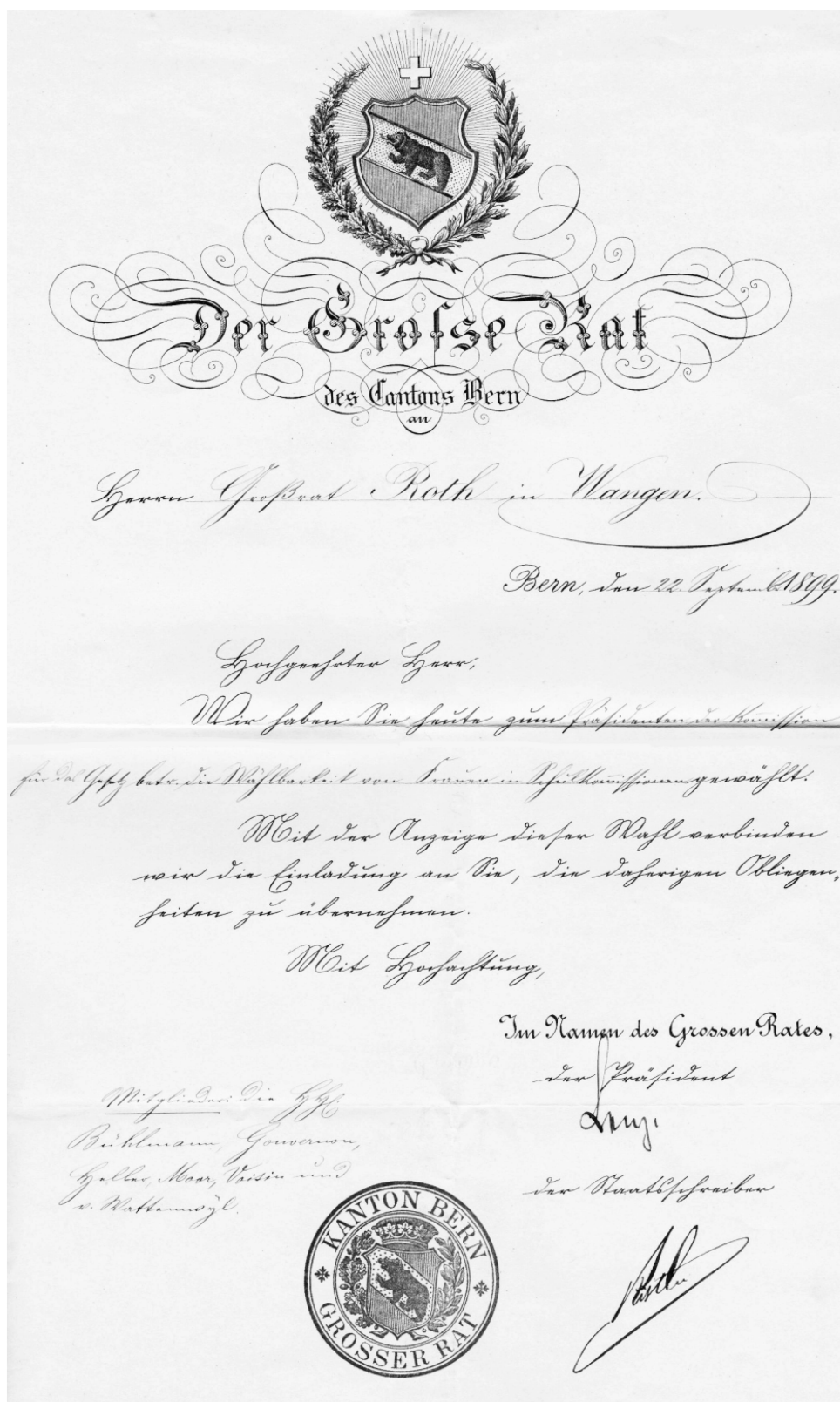
R. 11. 18. 1890



EIDGENÖSSISCHES SCHÖTZENFEST ZÜRICH 1907



Die dritte Richtung, in die er sich später auch entwickelte, war sein Engagement in der Öffentlichkeit und Politik. Nach dem Tode seines Bruders Adolf 1893 „erbte“ er quasi alle seine Ämter, die er in ebenso hingebender, uneigennütziger und gewissenhafter Weise und mit ganzer Kraft wie sein Bruder fortführte. So wurde er sein Nachfolger im bernischen Grossen Rat, dem er ebenfalls bis zu seinem Tode angehörte, also etwa 22 Jahre lang. Das Amt des Gemeindepräsidenten von Wangen hatte er nur kurz inne (1895-96). Bürgerpräsident war er von 1877 bis 1882. Dem Kirchgemeinderat gehörte er von 1874 bis zu seinem Tode an und während 33 Jahren war er dessen Präsident. Ein besonderes Anliegen war ihm die Förderung der Wangerjugend. Sei es im Turnverein zur körperlichen Ertüchtigung oder sei



Wahlbescheinigung zum Präsidenten einer Kommission, in schöner Schrift, teilweise vorgedruckt: „Der Grosse Rat des Cantons Bern an Herrn Grossrat Roth in Wangen. / Bern, den 22. Septemb. 1899. / Hochgeehrter Herr, / Wir haben Sie heute zum Präsidenten der Kommission für das Gesetz betr. die Wählbarkeit von Frauen in Schulkommissionen gewählt. / Mit der Anzeige dieser Wahl verbinden wir die Einladung an Sie, die dahierigen Obliegenheiten zu übernehmen. / Mit Hochachtung, Im Namen des Grossen Rates, / der Präsident Lenz / der Staatsschreiber Kistler // Mitglieder: die Herren Buhlmann, Gonvernon, Heller, Moor, Voisin und v. Wattenwyl“.

es die Schule zur geistigen Ausbildung und Förderung der Kinder. Das Präsidium der Sekundarschulkommission übernahm er ebenfalls von seinem Bruder Adolf nach dessen Tod. Er war denn auch eine der treibenden Kräfte, die zweiklassige zu einer dreiklassigen Sekundarschule zu erweitern. Auch trat er vehement für eine grosszügige Gesamtlösung für einen Schulhausneubau ein, welche sich dann durch glückliche Umstände auf dem Rotfarb-areal realisieren liess. Robert Studer (er kam 1910 als Sek-Lehrer an die Schule) schreibt über ihn in der Jubiläumsschrift «50 Jahre Sekundarschule Wangen a. A.»: „Am 13. Januar 1915 erlag Herr Oberst Alfred Roth den Folgen eines Schlaganfalls. 22 Jahre lang hatte er der Sekundarschule als Präsident vorgestanden und sie wie ein Lieblingsgärtchen gepflegt. Kindern und Lehrern war er allezeit ein warmherziger Freund gewesen, und darum empfanden sie seinen Hinschied wie ein persönliches Unglück.“ Und nach seinem Tod 1915 vermachte er der Einwohnergemeinde ein Legat in der Höhe von Fr. 5000.--, um damit dereinst eine Turnhalle für die Schüler von Wangen zu bauen (d.h. damit wurde ein Turnhallebaufonds geäufnet). Die Turnhalle konnte dann erst 1949 eingeweiht werden...

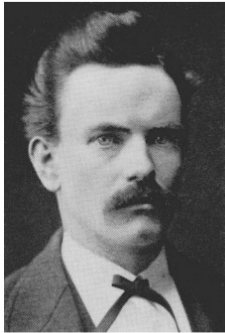
Ebenfalls nach dem Tod seines Bruders wurde er in den Verwaltungsrat der Ersparniskasse von Wangen gewählt und dessen Präsident war er dann von 1912 bis zu seinem Tod. Er war auch rund 30 Jahre Mitglied der Aufsichtskommission der «Landwirtschaftlichen Schule Rütli» und machte als deren Sekretär wichtige Stadien ihrer Entwicklung mit. Sehr verdient machte er sich auch bei der Erhebung von Wangen zum Waffen- und Korpssammelplatz: Auf einen erneuten Vorstoss der Burgergemeinde, vertreten durch den Bürgerpräsidenten und Major Alfred Roth, kam im Mai 1877 der Bundesratsbeschluss zustande, der das neue leerstehende Salzhaus zum Zeughaus für die IV. Division machte, und dies auch Dank dem Bahnanschluss. Wangen wurde damit zum Korpssammelplatz und bis 1897 zum Waffenplatz für Genietruppen, die hier regelmässig ihre Kurse durchführten. Anschaffungen und Wartung des Korpsmaterials gaben Handwerk und Gewerbe in der Umgebung reichen Verdienst. Als Präsident der Baukommission wirkte er mit beim Bau des Zeughauses 1 für Genietruppen, das durch die Burgergemeinde im Jahre 1907 erstellt wurde, weil das Salzhaus als Zeughaus zu klein wurde. Der Langenthaler Offiziersgesellschaft (Offiziersverein) trat er 1858 als Scharfschützenlieutenant bei. Dem Offiziersverein stand er drei Jahre von 1874-76 als Präsident vor. Er steuerte fünf Beiträge bei, welche eine zentrale Rolle im Verein spielten. Ein Vortrag von ihm hiess: „Die Manöver der 4. Division 1882“. (Die hier gemachten Anführungen als Vorstandsmitglied in den diversen Institutionen sind nicht abschliessend).

Adolf und Alfred Roth hatten mit ihren Verlobten im Jahre 1864 am gleichen Tag eine Doppelhochzeit (die Trauung war am 1. September in Kirchberg): Carl Alfred Roth mit Elisa Ramser (geb. 1844, von Nennigkofen SO) und Adolf Roth mit Elisa Bertha Walther (geb. 1841, in Wangen a. A., von Mett BE). Die Ehe von Alfred und Elisa (auch Elisabeth) Roth-Ramser blieb kinderlos, während die seines Bruders mit zehn Kindern gesegnet war (mit zwei Ehefrauen, nachdem ihm die erste Frau nach acht Kindern verstarb). Alfred und Elisa wohnten für kurze Zeit im „Hüsi“ bevor sie ins Stammhaus Roth wechselten. Als dann sein Bruder Adolf wegen einer Influenza 1893 viel zu jung verstarb, versuchte Alfred Roth den Kindern den Vater zu ersetzen. Er liebte die Familie seines Bruders, und diese liebte ihn. Das vierte Kind war Bertha. Als sie verlobt war, zerbrach diese Verlobung ziemlich überraschend. Bertha konnte dieses Ereignis wohl nur schwer verarbeiten und blieb ehelos.

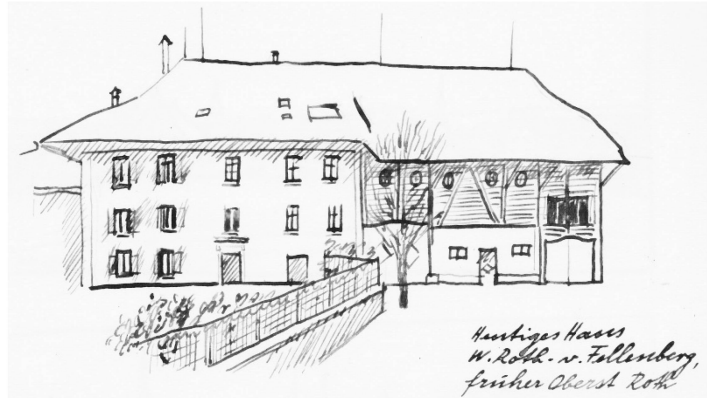


Bertha (auch Berta) Roth (1869-1942), Tochter von Adolf Roth, später von Alfred Roth als seine Tochter adoptiert.

Sie konnte aber bei Onkel und Tante Alfred und Elisabeth wohnen und ihr Onkel adoptierte sie als seine Tochter und sie erbt dann auch seinen Anteil.



Alfred und Elisabeth Roth-Ramser.



Das Stammhaus der Roth in der Gasse. Zeichnung aus der Bilderchronik von Hans Mühlethaler. Bd. II S. 46.

Alfred Roth liess 1904 ein Aquarell bei Albert Anker (1831-1910) von Ins malen und wollte dann noch ein Oel-Portrait durch ihn malen lassen. Der Kunstmaler musste aber auf diesen Auftrag verzichten, denn nach seinem Schlaganfall von 1901 war er nicht mehr in der Lage, präzise zu malen, was erklärt, dass Anker nach diesem Vorfall fast ausschliesslich nur noch Aquarelle malte. Von diesem Briefverkehr ist einer als Original im Museumsarchiv erhalten und vier weitere sind als Kopien vorhanden. Ebenfalls ist ein Originalbrief von Pfarrer Gottfried Strasser an Oberst Alfred Roth im Museumsarchiv. Dieser Brief ist im NB2012 abgebildet. Diese Briefe stammen aus dem Nachlass der Helene Roth. Aber diese Objekte haben eigentlich eine andere Inventarnummer...

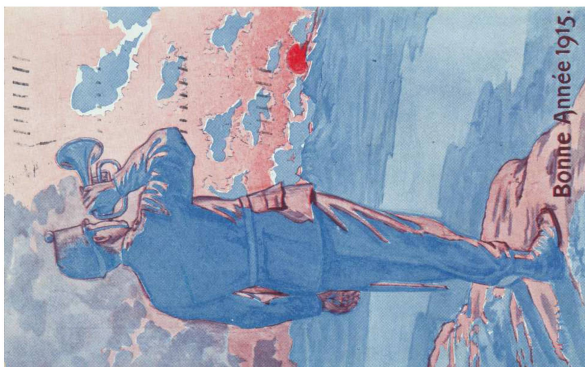
Das Museum beherbergt noch weitere Objekte von Alfred Roth: Ein Neues Testament von seiner Mutter Nanette Roth-Moser mit den Einträgen „...Nanette Moser in Herzogenbuchsee den 19. Hornung 1823 gehört jetzt 1845 Carl Alfred Roth in Wangen 1847“. Eine kleine topografische Manöverkarte. Ein Buch mit Notizen (vorallem Traktanden) und Reglementen. Das Gedichtsbuch „Rosen und Dornen“. Säcke von Ramsers (seine Frau Elisabeth hiess ja Ramser). Und andere Gegenstände der Familien Roth, die nicht immer genau zugeordnet werden können, welcher Familie sie gehörten.

Als 1914 beim Ausbruch des 1. Weltkrieges die ersten Soldaten an die Grenze zogen, stand aufrecht und stramm der alte Oberst Alfred Roth-Ramser am Eingang des Städtchens Wangen und grüsste die jungen Soldaten als letzter Vertreter einer vergangenen Zeit, um bald darauf selber „zur grossen Armee“ einzugehen (nach Helene Roth).

Man kann sich vorstellen, wie gross die Trauergemeinde an der Abdankung war. Es gab viele Kondolenzschreiben und -karten von politischen, zivilen und militärischen Persönlichkeiten. Selbst von General Ulrich Wille. Die zwei Frauen blieben nachher nicht vergessen und bekamen auch später immer wieder Post und Besuche.

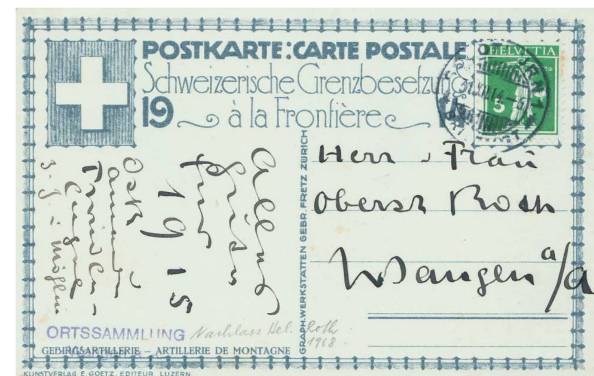


Drei Karten, die Oberst Alfred Roth zum Jahreswechsel 1914/15, und damit kurz vor seinem Tod, erhalten hat: „Wünsche Ihnen allen ein glückliches neues Jahr und gut Gesundheit. Albert Müller“. Feldpost.

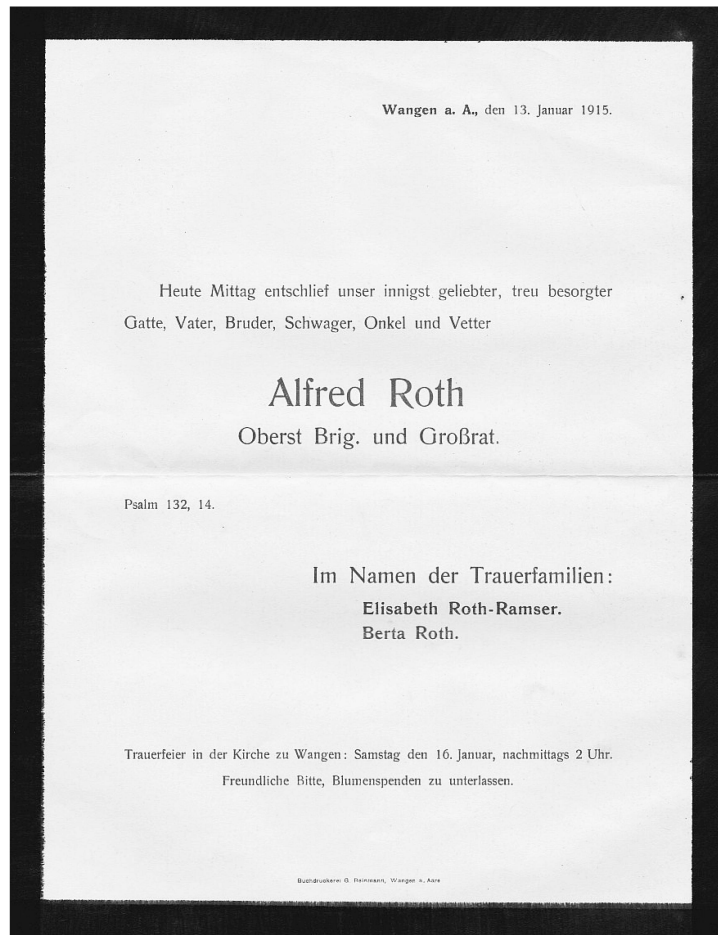


„Glückliches Jahr 1915. // Mein Lieber / Der tapfere Trompeter blase dir ein glückliches neues Jahr im Namen der Armee, welche du so liebst. - Von Herzen schliessen wir uns diesem Hornstoss an, Lydia und ich. - Gute Gesundheit, gut Auge und gut Magen, zufriedener Geist und Fröhlichkeit sei dein Teil und im Weiteren respektiere die Leiter...sie sind nicht gemacht zum Runterfallen. An deine liebe Ehefrau und an deinen Altersstab Berta ebenfalls unsere besten Wünsche. A. und L. / Alfred krönt seine gloriose Militärkarriere mit einem Paukenschlag, er ist soeben zum ‚Fourrier‘ ernannt worden. - Die Deutschen halten sich gut.“ Frei übersetzt mh.

Stempel: Neuchâtel 1 - 30.12.1914.



Jemand wünscht Herr und Frau Oberst Roth alles Gute für 1915. Die Karte wurde am 31.12.1914 um 6.00 Uhr abgestempelt und kam bei Roths wahrscheinlich noch am selben Tag an! Die Glückwünsche für 1915 brachten jedoch nichts Gutes: Alfred Roth verstarb ein paar Tage später am 13. Januar.



Leidzirkular oder Todesanzeige von Alfred Roth-Ramser.

* * *

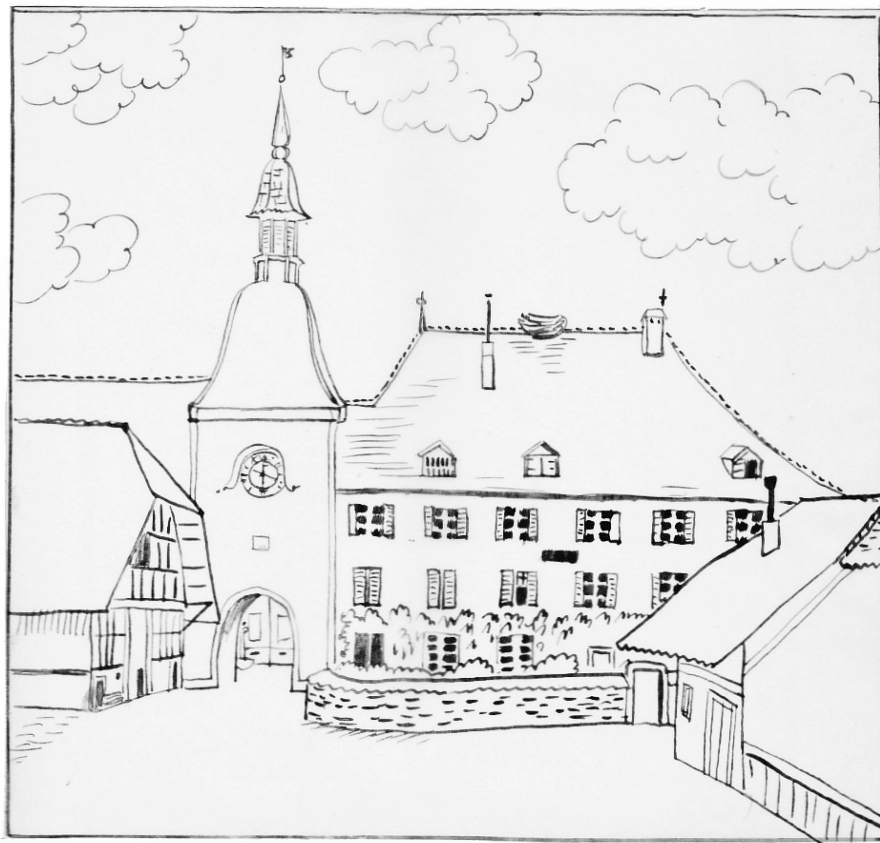
In vielen Protokollen und Artikeln in diversen Archiven von Vereinen, Gemeinde, Kanton und Bund (Militär) schlummern noch viele Angaben über Alfred Roth-Ramser (ebenso auch über seinen Bruder Adolf). Der Autor lässt es aber mit diesen Ausführungen bewenden, da hier Raum und Zeit fehlen.

Ns. des Gemeinderaths, / der Präsidt. der Sekretär: / Alf Roth Christen, Notar

Unterschrift unter ein Gemeinderats-Protokoll von Alfred Roth als Gemeindepräsident: „Ns. des Gemeinderaths, / der Präsidt. der Sekretär: / Alf Roth Christen, Notar“. (Ns.=Namens).

Quellen:

- „Chronik der Familie Roth“. Gehörtes und Erlebtes von Helene Roth
- „200 Jahre Roth Rosshaar 1748-1948“, Jubiläumsschrift
- „Aus Tradition erfolgreich“. 260 Jahre ununterbrochene Industriegeschichte ‚für gesunden Schlaf‘ der Familie Roth in Wangen an der Aare 1748-2008. Von Peter Paul Roth
- „Von der ältesten schweizerischen Pferdehaarspinnerei“ von Helene Roth im Jahrbuch des Oberaargaus 1958
- „Korpssammelplatz und Waffenplatz Wangen an der Aare“ von Karl H. Flatt im Jahrbuch des Oberaargaus 1973
- „Oberaargauer Offiziere im Bundesstaat“ von Simon Kuert im Jahrbuch des Oberaargaus 1998
- „50 Jahre Sekundarschule Wangen a. A. 1878-1928“ von Robert Studer
- Archiv des Museumsvereins Wangen a. A. bzw. Nachlass Helene Roth (alle Abbildungen und auch die Kurzbiografie von Adolf Roth-Walther, verfasst von seinem Sohne Jakob Roth-Sommer)
- Protokolle der Einwohnergemeinde Wangen (Abbildung Unterschrift)
- Eherodel der Kirchgemeinde Wangen
- „Allgemeine schweiz. Militärzeitung“, aus diversen Heften unter: <http://retro.seals.ch>
- Diverse Schweiz. Bundesblätter.



*zu Wangen.
1866*

Die Hauptperson(en) des vorstehenden Beitrages kannte(n) Wangen noch so, wie es die Zeichnung darstellt. Wangen von Süden mit Zeitglockenturm und links von diesem das alte Hotel Rössli (First) und davor ein Gebäude zum Rössli gehörend. Zwei Jahre später stand an dieser Stelle das neue Hotel Rössli. Rechts vom Turm die alte Landschreiberei und ehemals Schulhaus (1850-1903) und heute Gemeindehaus. Der Vorgarten und das Gebäude vorne rechts existieren nicht mehr. Aus: Bilderchronik Bd. VI, S. 62 von Hans Mühlethaler, aus dem Original-Vorlagenbüchlein des Hafners J. J. Anderegg, Wangen.